

**Eingehende Untersuchung
BN 1 Linde
Dorflinde
87648 Aitrang**

07.08.2026



Verfasser
Jürgen Zöllner
Personenzertifizierter Sachverständiger
für Baumpflege und Baumstatik
European Tree Technician

Inhaltsverzeichnis

Baumuntersuchung gemäß FLL-Baumuntersuchungsrichtlinien.....	3
1. Auftragsdaten	3
1.1. Auftraggeber.....	3
1.2. Auftragsgegenstand	3
1.3. Standort	3
1.4. Ortstermin	3
2. Anlass und Grundlage des Gutachtens	4
3. Vorgehensweise und Untersuchungsmethoden	5
3.1. Visuelle und eingehende Untersuchung	5
3.2. Schalltomografie	5
3.3. Bohrwiderstandsmessung	6
4. Untersuchungsergebnisse und Befunde	7
4.1. Allgemeiner Zustand und Vitalität	18
4.2. Stamm- und Stämmlingsbereich.....	18
4.3. Wurzelbereich und Wurzelanläufe	19
4.4. Pilzliche Schaderreger	20
4.5. Rissbildung und weitere Schadensmerkmale	20
4.6. Ergebnisse der technischen Untersuchung	21
5. Fachliche Bewertung	22
5.1. Bewertung der Bruchsicherheit	22
5.2. Bewertung der Standsicherheit	23
5.3. Bewertung der Verkehrssicherheit.....	23
5.4. Einordnung der Voruntersuchungen und bisherigen Maßnahmen	23
6. Fachliche Schlussfolgerung.....	24
7. Maßnahmenempfehlung	25
8. Erklärung.....	25

Baumuntersuchung gemäß FLL-Baumuntersuchungsrichtlinien

Richtlinien für eingehende Untersuchungen zur
Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen

1. Auftragsdaten

1.1. Auftraggeber

Baumpflege Klein
Herr Hannes Klein
Stuibenweg 10
87448 Waltenhofen

1.2. Auftragsgegenstand

Gegenstand des Gutachtens ist die eingehende Untersuchung und fachliche
Bewertung der Stand- und Bruchsicherheit der nachfolgend beschriebenen Dorflinde.

Baum BN 1:	Tilia cordata (Winter-Linde)
Baumhöhe:	16 m
Stammdurchmesser:	168 cm (1 m Höhe)
Stammumfang:	527 cm (1 m Höhe)
Kronendurchmesser:	18 m
Vitalität:	sehr geschwächt

1.3. Standort

Straßenbaum / Verkehrsinsel
Lindenstraße
87648 Aitrang

1.4. Ortstermin

Freitag, 07.08.2026

2. Anlass und Grundlage des Gutachtens

Bei dem zu untersuchenden Baum handelt es sich um eine alte Dorflinde in Aitrang. Das Alter des Baumes wird auf etwa 350 bis 400 Jahre geschätzt.

Die Linde steht auf einer Verkehrsinsel im innerörtlichen Bereich und damit in einem stark frequentierten Verkehrsraum. Aufgrund der Standortbedingungen ist bei einem Versagen des Baumes oder einzelner Kronenteile von einem erhöhten Schadenspotenzial auszugehen.

Anlass der vorliegenden Untersuchung ist die fachliche Beurteilung der Verkehrssicherheit unter besonderer Berücksichtigung der bereits seit mehreren Jahren bekannten Schadensmerkmale sowie der aktuellen Entwicklung des Baumzustandes.

Die Untersuchung wurde als eingehende Untersuchung durchgeführt, da die bei der visuellen Beurteilung festgestellten Schadens- und Verdachtsmerkmale eine weitergehende Beurteilung der inneren Holzstruktur erforderlich machten.

Vorangegangene Untersuchungen und Maßnahmen

Die Dorflinde wurde bereits in den Jahren 2009, 2012 und 2018 mehrfach eingehend untersucht. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden unter anderem Zugversuche zur Beurteilung der Standsicherheit durchgeführt.

Darüber hinaus wurde die Krone in der Vergangenheit mehrfach deutlich eingekürzt. In verschiedenen Höhen wurden Kronensicherungen eingebaut.

Die wiederholten Untersuchungen und durchgeführten Maßnahmen dokumentieren, dass bereits in der Vergangenheit relevante statische beziehungsweise sicherheitsrelevante Defizite festgestellt und entsprechende Sicherungsmaßnahmen vorgenommen wurden.

Bei der Bewertung der aktuellen Situation ist zu berücksichtigen, dass ein Zugversuch im Wesentlichen das Zusammenwirken von Wurzelwerk, Stamm und Krone unter einer simulierten Windbeanspruchung beurteilt. Innere Holzdefekte, Fäulen und Hohlräume lassen sich mit einem Zugversuch allein jedoch nicht vollständig erfassen. Zur ergänzenden Beurteilung der inneren Holzstruktur wurden daher im Rahmen der vorliegenden Untersuchung Schalltomografien und Bohrwiderstandsmessungen durchgeführt.

3. Vorgehensweise und Untersuchungsmethoden

3.1. Visuelle und eingehende Untersuchung

Grundlage der Untersuchung war zunächst eine eingehende visuelle Kontrolle des Baumes einschließlich des unmittelbar angrenzenden Baumumfeldes.

Dabei wurden insbesondere der Stammfuß, die Wurzelanläufe, der Stamm, die Stämmlinge und die Krone hinsichtlich erkennbarer Defekt- und Schadensmerkmale untersucht.

Der Stamm wurde ergänzend mit einem Schonhammer abgeklopft, um Hinweise auf mögliche Hohlräume oder Veränderungen der Holzstruktur zu erhalten. Vorhandene offene Höhlungen wurden sondiert.

Darüber hinaus wurden die Vitalität, der Kronenzustand, erkennbare Zuwachsmerkmale sowie die für die Baumstatik relevanten Defektmerkmale aufgenommen und bewertet.

Da sich einzelne Bereiche aufgrund äußerlich nicht eindeutig beurteilbarer Schadensmerkmale einer abschließenden Bewertung durch die visuelle Untersuchung entzogen, wurden ergänzende technische Untersuchungen durchgeführt.

3.2. Schalltomografie

Zur weitergehenden Beurteilung der inneren Holzstruktur wurde eine Schalltomografie durchgeführt.

Bei der Schalltomografie werden an definierten Messpunkten rund um den Stamm Sensoren angebracht. Zwischen den Sensoren werden Schallimpulse übertragen und die jeweiligen Laufzeiten erfasst. Aus den gemessenen Laufzeiten wird ein tomografisches Abbild des untersuchten Stammquerschnitts berechnet.

Unterschiede in der Schallausbreitung können Hinweise auf Veränderungen der Holzstruktur, insbesondere auf Fäulen, Hohlräume und Bereiche mit veränderten Holzeigenschaften geben.

Die Schalltomografie ermöglicht dabei eine flächige Beurteilung des untersuchten Stammquerschnitts. Die Ergebnisse sind grundsätzlich im Zusammenhang mit den übrigen Befunden und insbesondere mit punktuellen Untersuchungsverfahren wie der Bohrwiderstandsmessung zu bewerten.

Im vorliegenden Fall wurden Schalltomografien in etwa 0,25 m und 2,0 m Höhe durchgeführt.

3.3. Bohrwiderstandsmessung

Zur ergänzenden punktuellen Beurteilung der inneren Holzstruktur wurden Bohrwiderstandsmessungen durchgeführt.

Bei diesem Verfahren wird eine dünne Bohrnadel in das Holz eingebracht. Während des Bohrvorganges wird der mechanische Widerstand des Holzes kontinuierlich erfasst. Veränderungen des Bohrwiderstandes können Hinweise auf Bereiche mit veränderter Holzdichte, Fäule, Hohlräume oder andere strukturelle Veränderungen geben.

Die Bohrwiderstandsmessung ermöglicht insbesondere die punktuelle Ermittlung der Ausdehnung geschädigter Bereiche und die Bestimmung vorhandener Restwandstärken.

Die Messergebnisse stellen jeweils eine punktuelle Untersuchung entlang der Bohrlinie dar und sind daher gemeinsam mit den Ergebnissen der Schalltomografie sowie den äußerlich festgestellten Befunden zu bewerten.

4. Untersuchungsergebnisse und Befunde

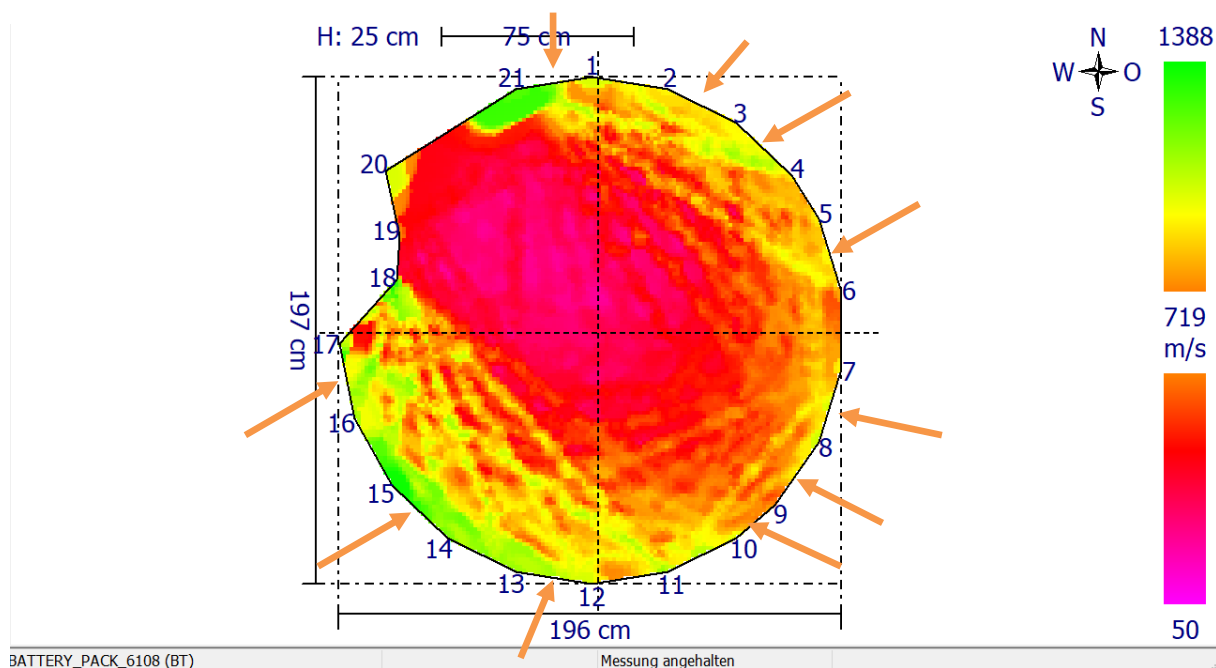


Abbildung 1: Schalltomogramm, Höhe 0,25 m

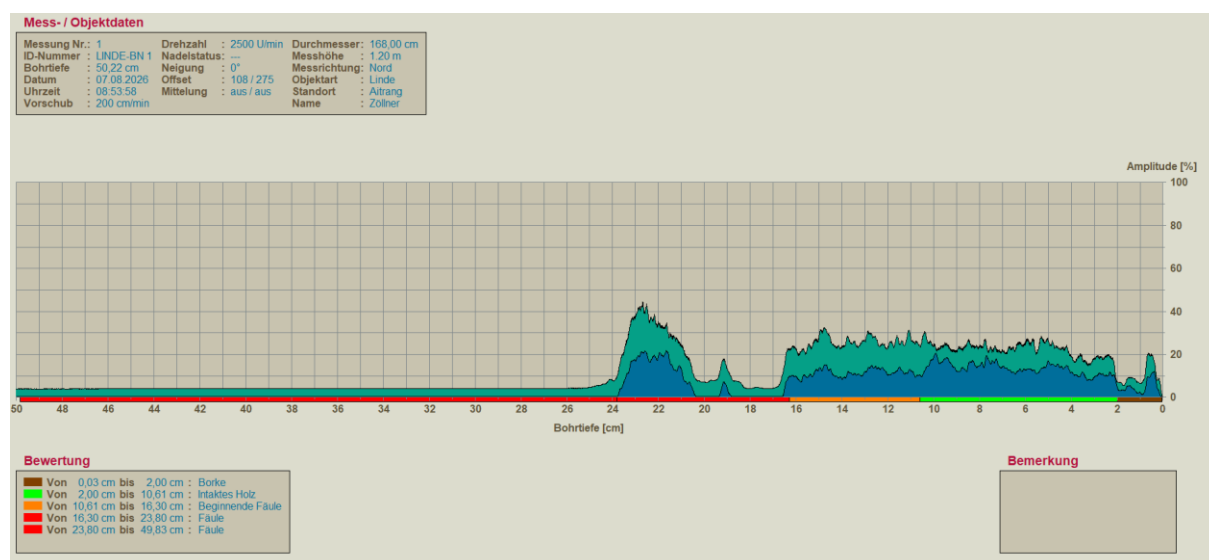


Abbildung 2: Erste Bohrwiderstandsmessung, Höhe 1,20 m, Nord

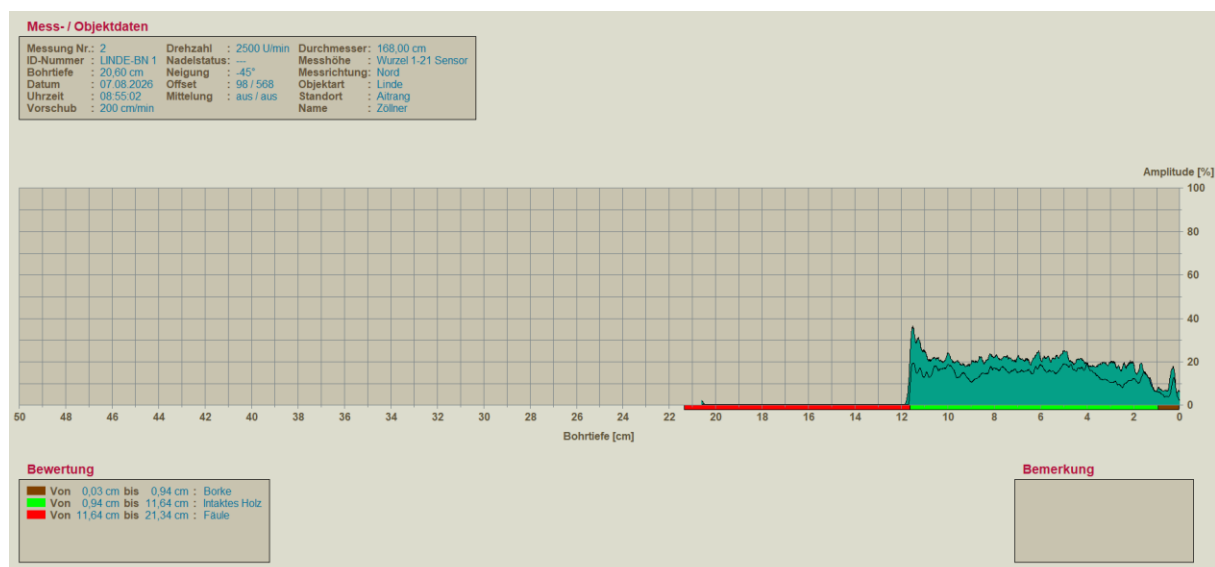


Abbildung 3: Zweite Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 1 - 21 Sensor

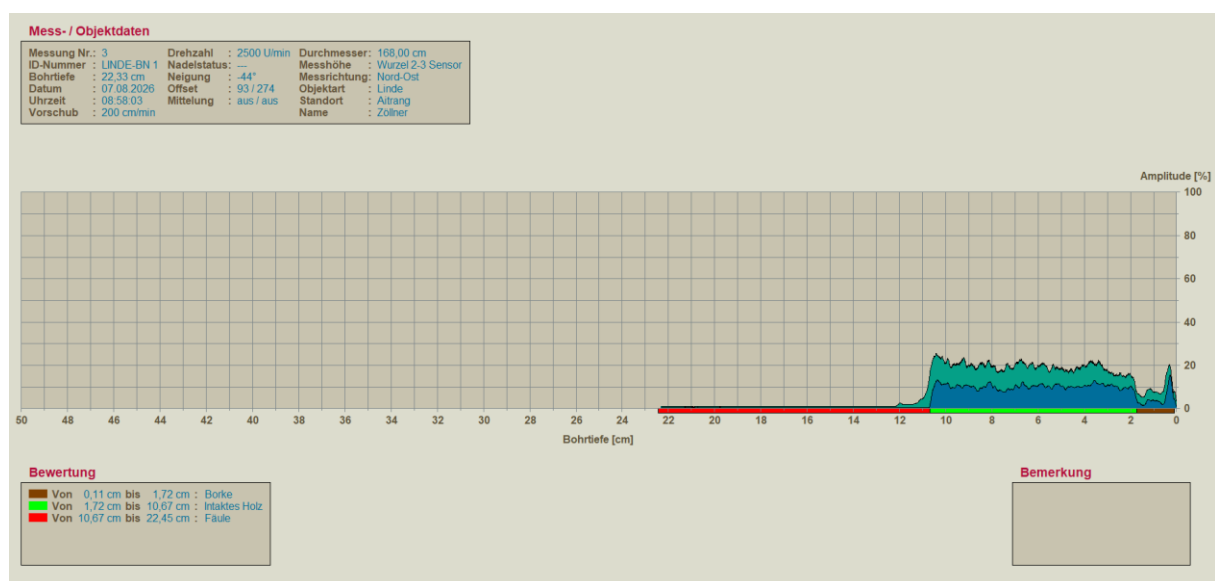


Abbildung 4: Dritte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 2 - 3 Sensor

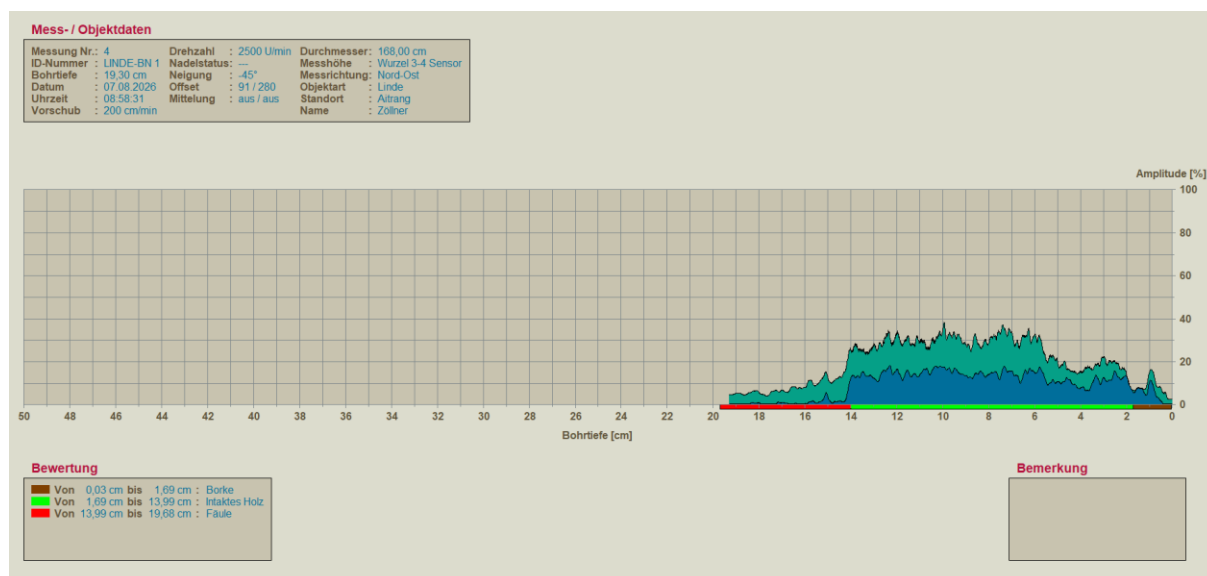


Abbildung 5: Vierte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 3 - 4 Sensor

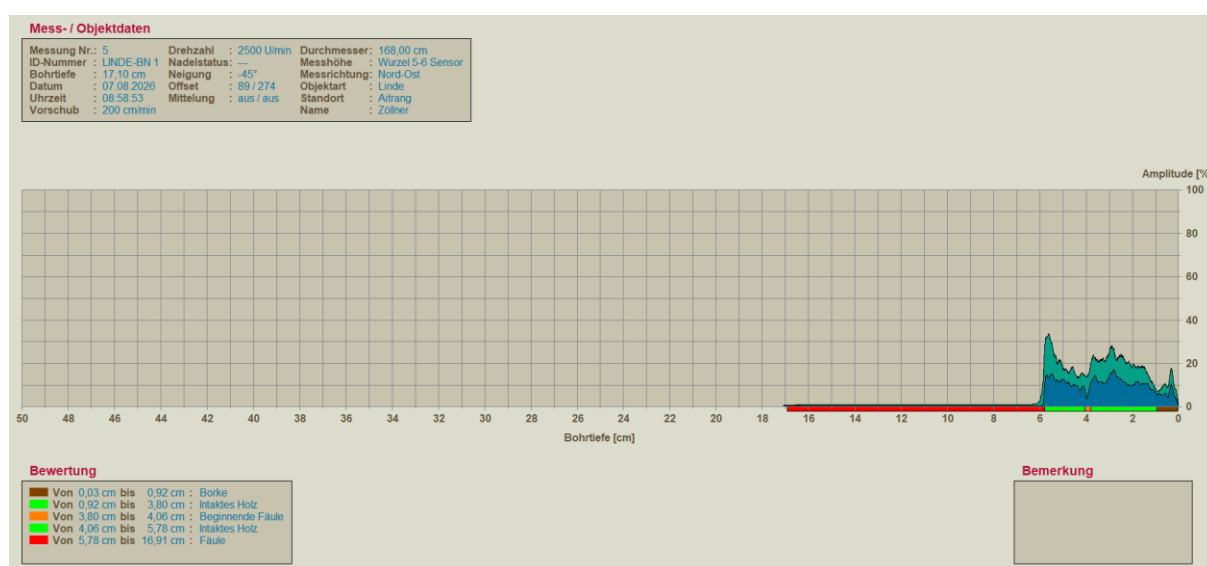


Abbildung 6: Fünfte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 5 - 6 Sensor

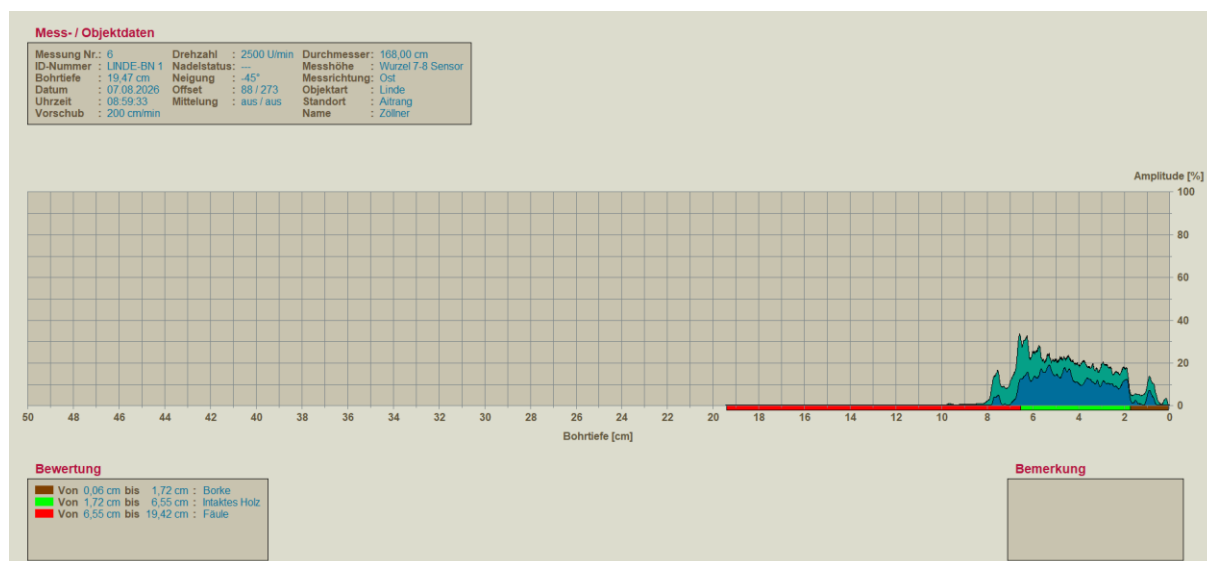


Abbildung 7: Sechste Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 7 - 8 Sensor

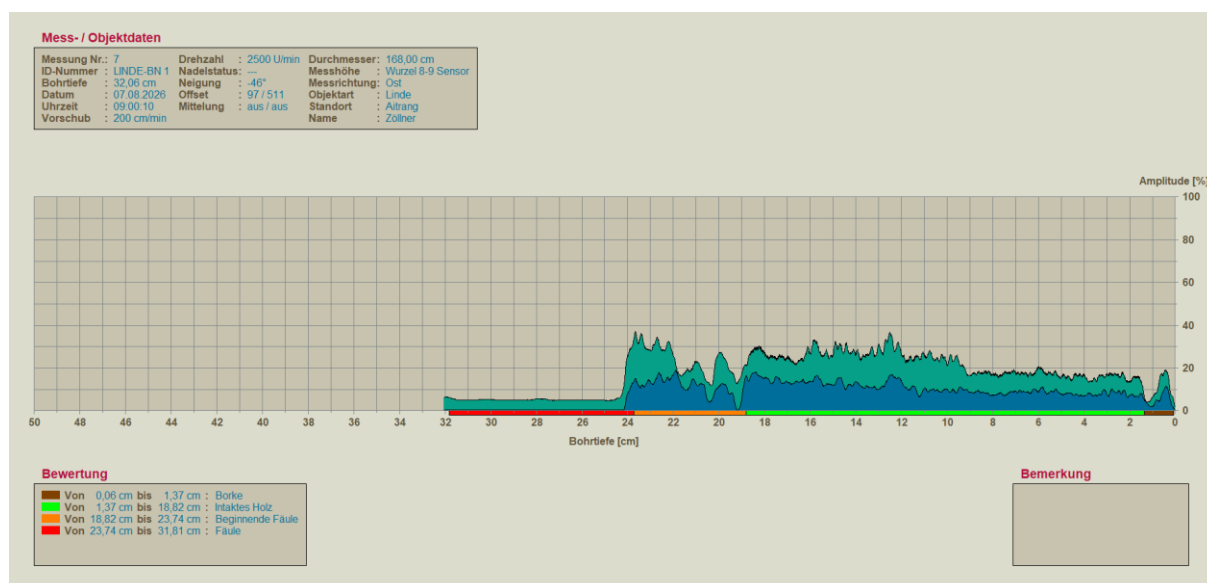


Abbildung 8: Siebte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 8 - 9 Sensor

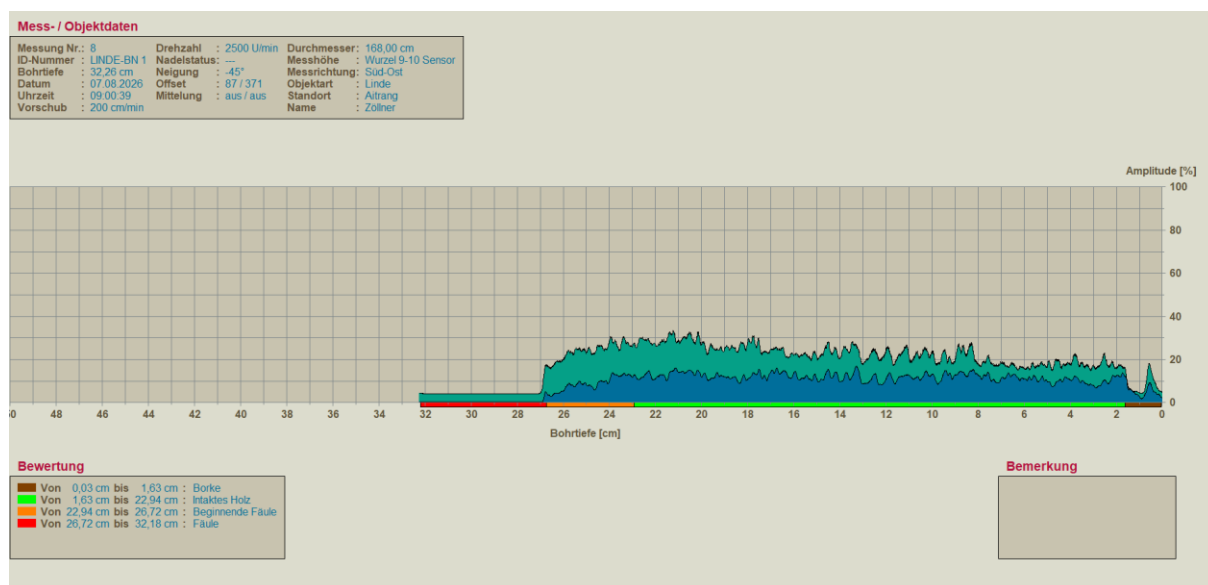


Abbildung 9: Achte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 9 -10 Sensor

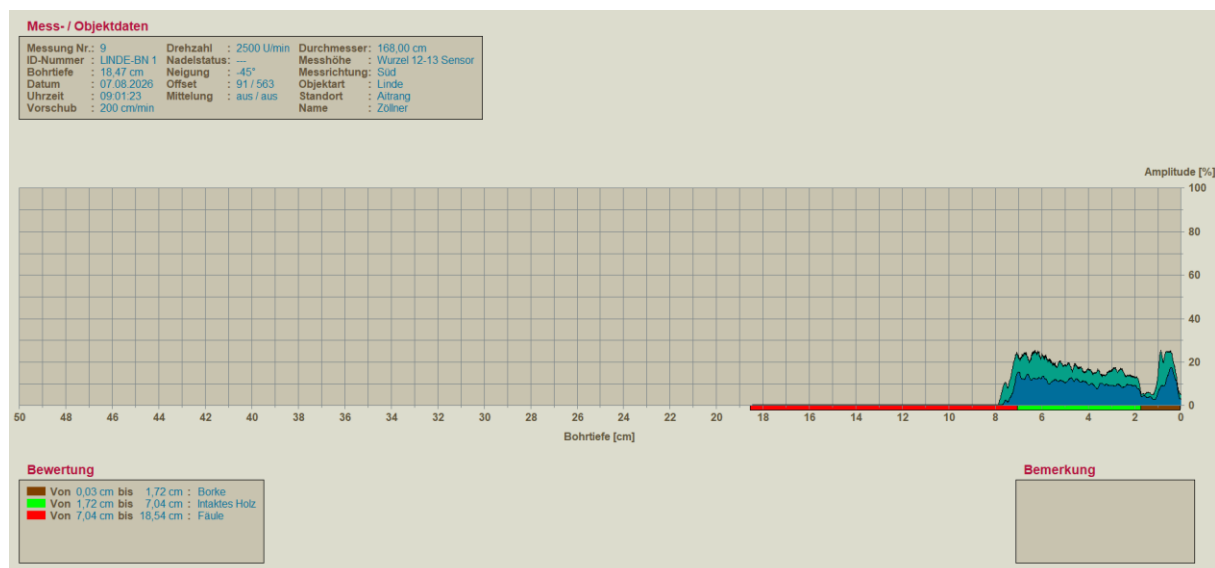


Abbildung 10: Neunte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 12 -13 Sensor

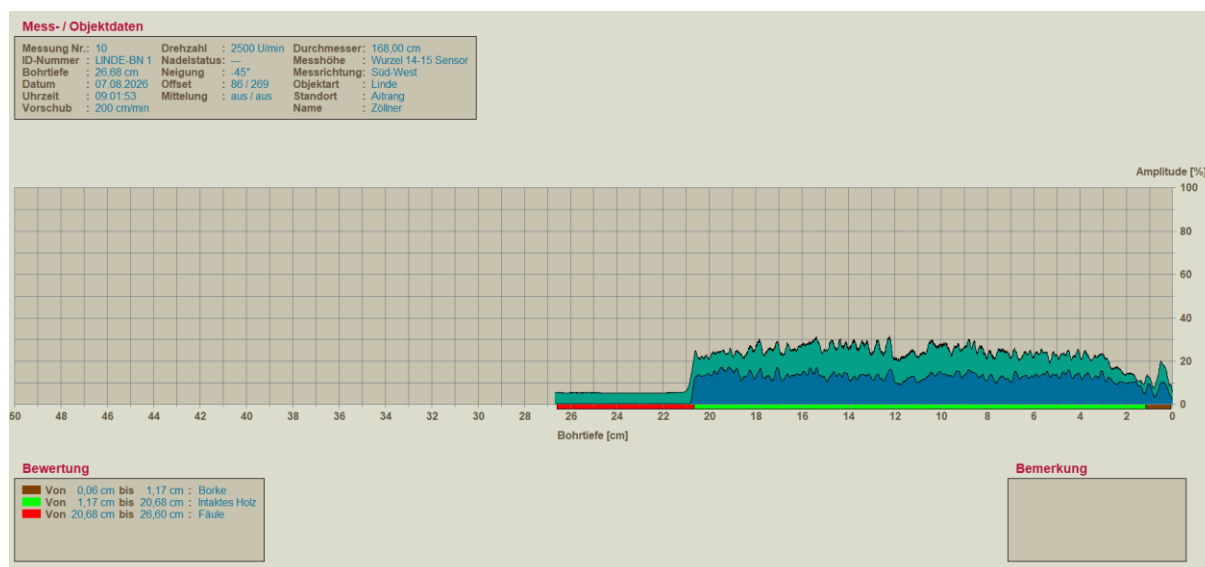


Abbildung 11: Zehnte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 14 -15 Sensor

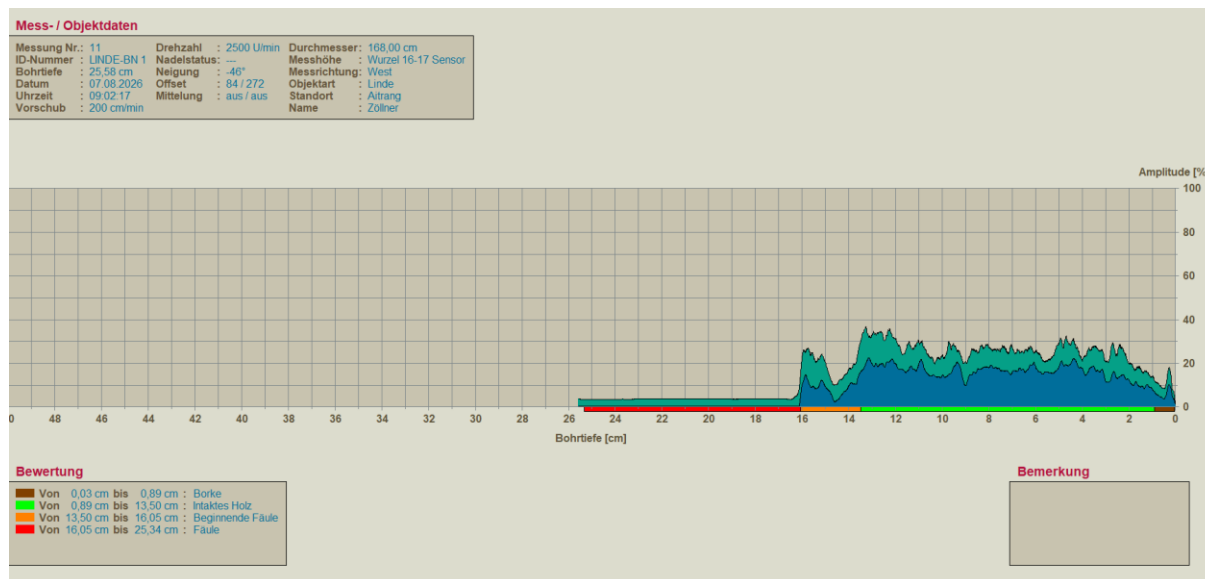


Abbildung 12: Elfte Bohrwiderstandsmessung, Wurzelanlauf 16 -17 Sensor

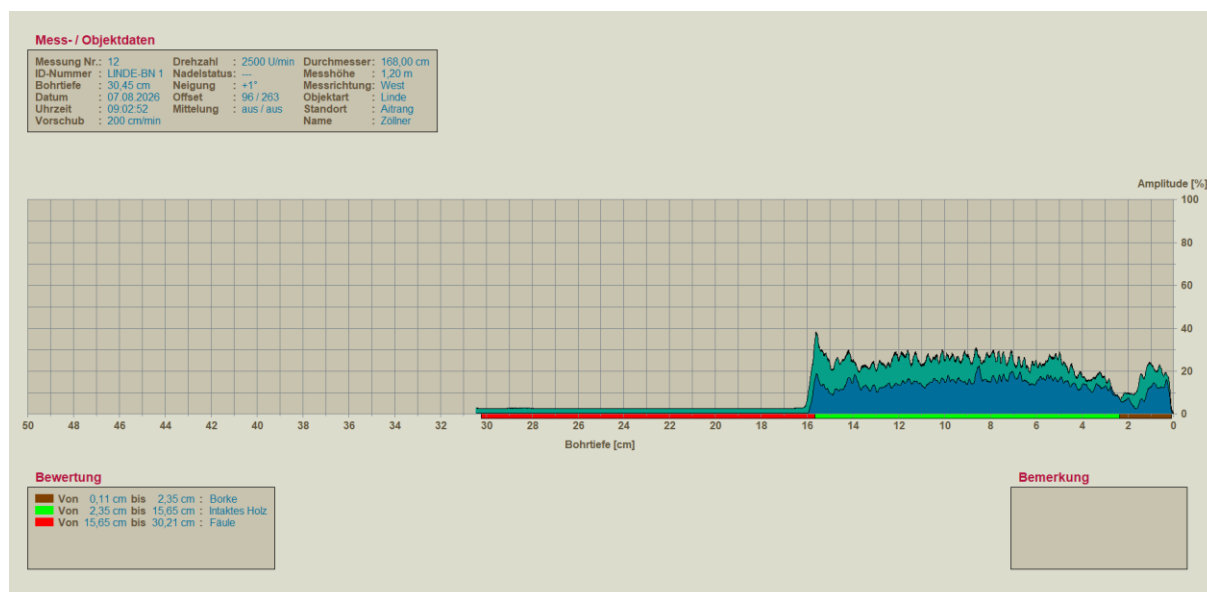


Abbildung 13: Zwölfte Bohrwiderstandsmessung, Höhe 1,20 m, West

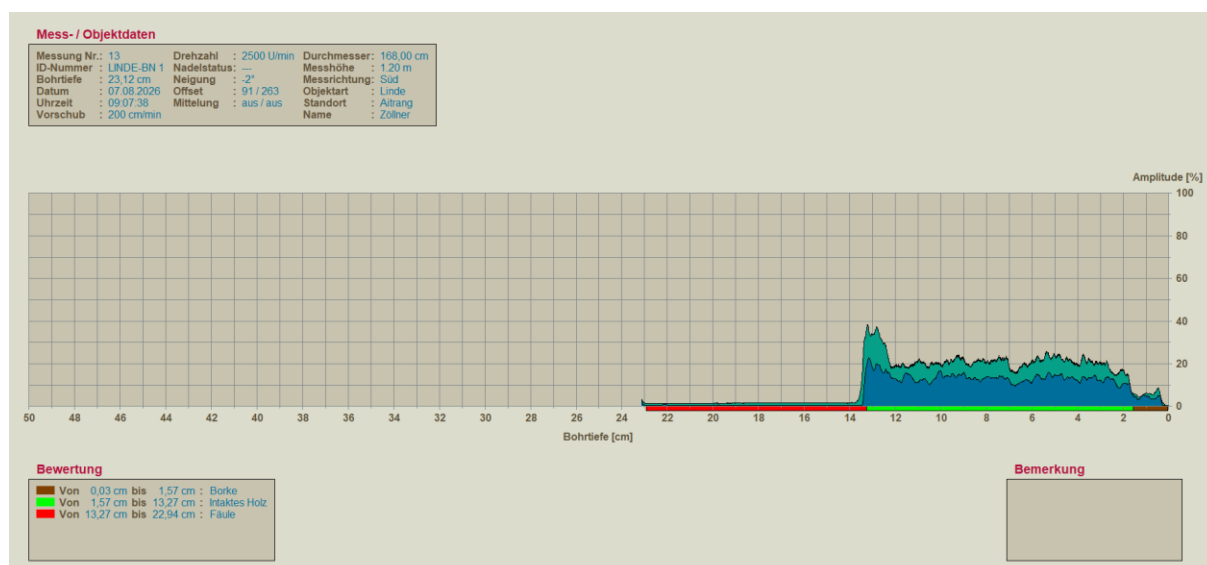


Abbildung 14: Dreizehnte Bohrwiderstandsmessung, Höhe 1,20 m, Süd

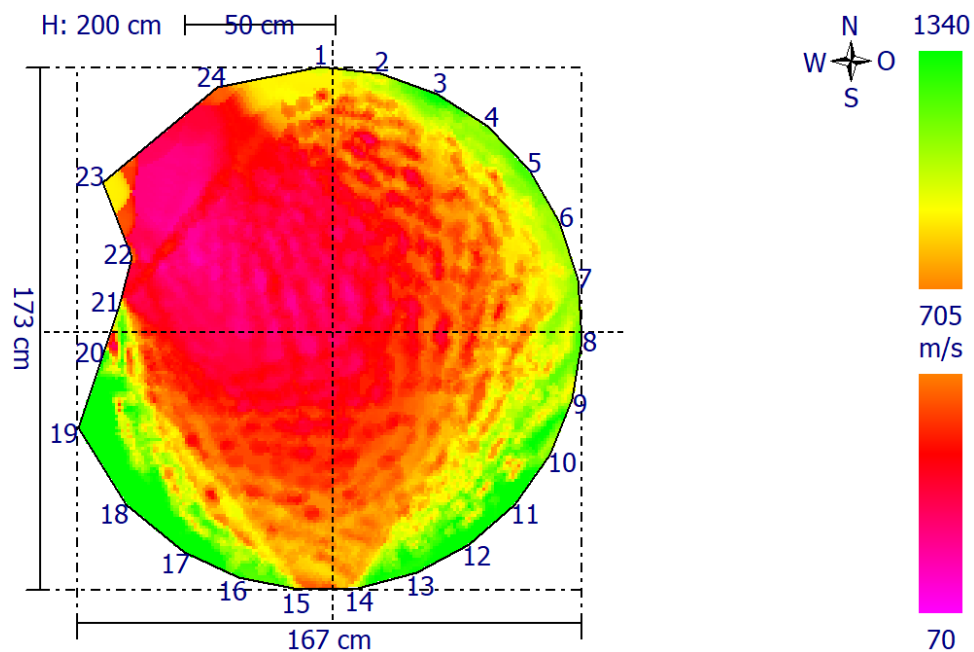


Abbildung 15: Schalltomogramm, Höhe 2 m

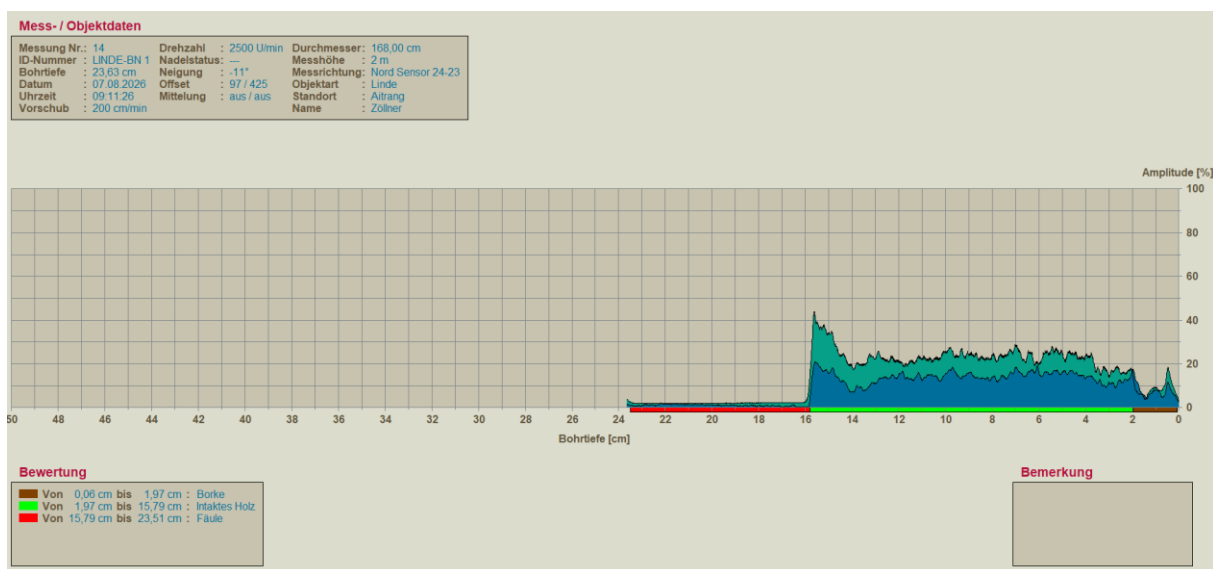


Abbildung 16: Vierzehnte Bohrwiderstandsmessung, Höhe 2 m, Sensor 24 - 23

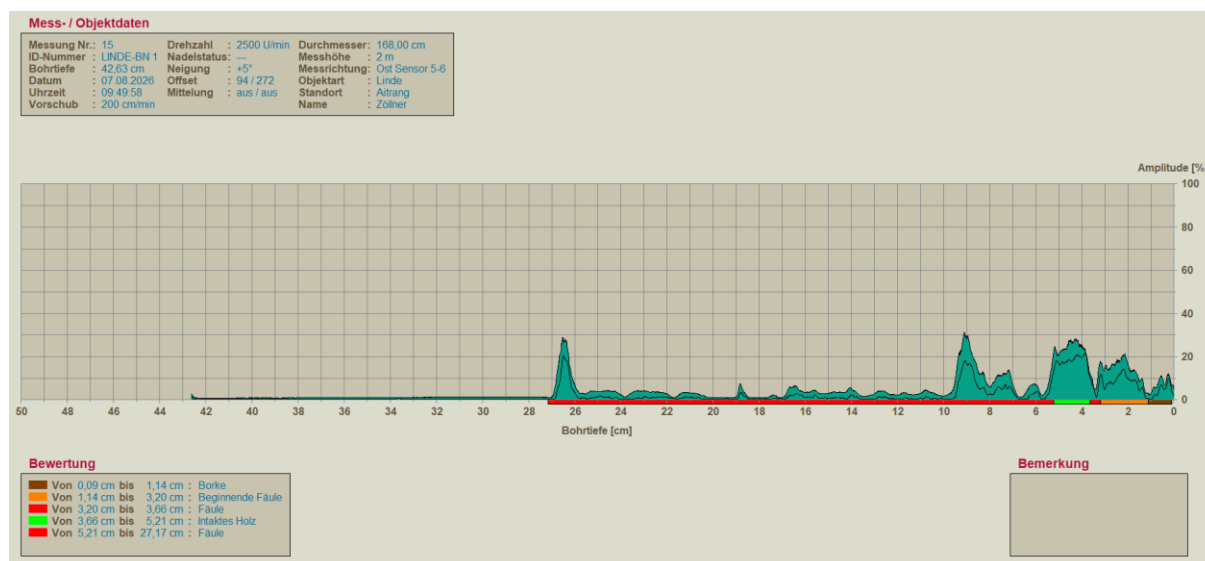


Abbildung 17: Fünfzehnte Bohrwiderstandsmessung, Höhe 2 m, Sensor 5 - 6

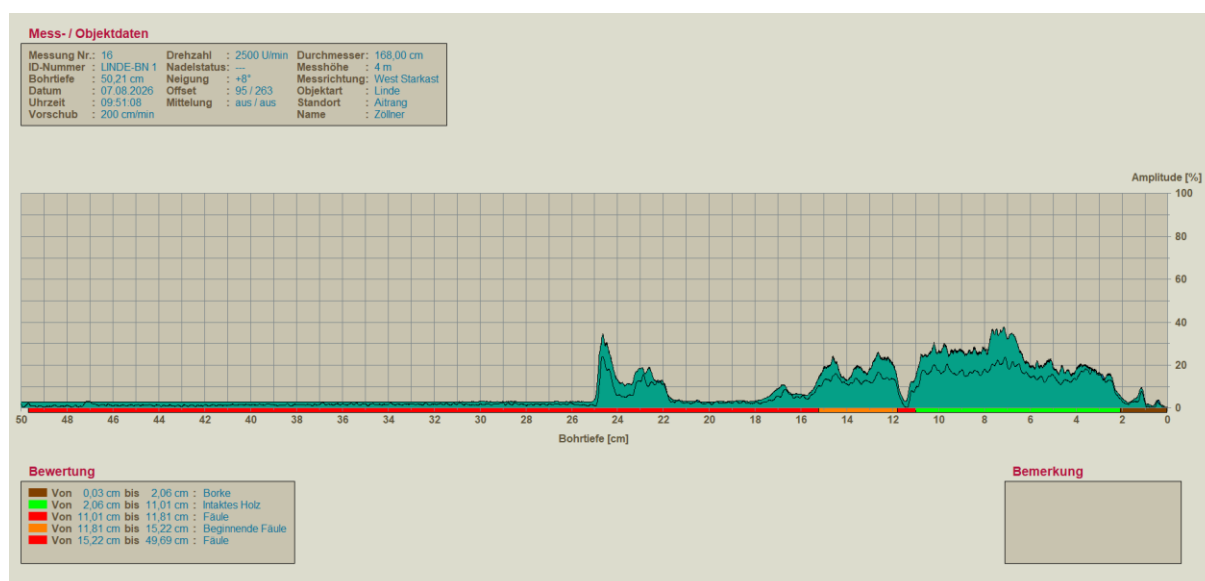


Abbildung 18: Sechzehnte Bohrwiderstandsmessung, Höhe 4 m, West, Starkast



Abbildung 19



Abbildung 20



Abbildung 21



Abbildung 22



Abbildung 23

4.1. Allgemeiner Zustand und Vitalität

Die untersuchte Linde weist insgesamt einen deutlich geschwächten Zustand auf. Die Vitalität wurde als sehr geschwächt eingestuft. Neben den bereits bekannten Schadensmerkmalen wurden im Rahmen der aktuellen Untersuchung erhebliche Defekte im Stammfuß-, Wurzel- und Stammbereich festgestellt.

4.2. Stamm- und Stämmlingsbereich

Auf der Westseite des Stammes befindet sich eine offene Höhlung. Diese reicht vom Bereich des Stammfußes in Richtung des westlichen Stämmlings.

Im Bereich der untersuchten Schadstelle wurde mittels Bohrwiderstandsmessung eine Restwandstärke von etwa 8 cm festgestellt (siehe Abbildung 18).

Auch im Bereich des östlichen Stämmings wurde bei der Untersuchung ein auffällig hohler Klang festgestellt. Dieser Befund ist als Hinweis auf eine mögliche innere Holzschädigung beziehungsweise Hohlraumbildung zu bewerten und steht im Zusammenhang mit den weiteren festgestellten Fäulemerkmalen.

Auf der Nordseite des Stammes wurde ein ausgeprägter Borkenschaden festgestellt. Nach den vorliegenden Befunden erstreckt sich dieser vom Bereich des Stammfußes bis in Richtung Kronenansatz.

Die erhebliche vertikale Ausdehnung dieses Schadens ist im Zusammenhang mit den übrigen Befunden als sicherheitsrelevantes Merkmal zu bewerten.

4.3. Wurzelbereich und Wurzelanläufe

Im Bereich der Wurzelanläufe wurden insgesamt zehn Bohrwiderstandsmessungen durchgeführt.

Dabei wurden folgende Restwandstärken ermittelt:

Messstelle	Abbildung	Restwandstärke
Wurzelanlauf Sensor 1–21	Abb. 3	ca. 11 cm
Wurzelanlauf Sensor 2–3	Abb. 4	ca. 8 cm
Wurzelanlauf Sensor 3–4	Abb. 5	ca. 12 cm
Wurzelanlauf Sensor 5–6	Abb. 6	ca. 5 cm
Wurzelanlauf Sensor 7–8	Abb. 7	ca. 4 cm
Wurzelanlauf Sensor 8–9	Abb. 8	ca. 16 cm
Wurzelanlauf Sensor 9–10	Abb. 9	ca. 20 cm
Wurzelanlauf Sensor 12–13	Abb. 10	ca. 5 cm
Wurzelanlauf Sensor 14–15	Abb. 11	ca. 18 cm
Wurzelanlauf Sensor 16–17	Abb. 12	ca. 11 cm

Die Messungen zeigen deutlich unterschiedliche Restwandstärken. Insbesondere die an den Messstellen Sensor 5–6, 7–8 und 12–13 ermittelten Restwandstärken von jeweils etwa 5 cm beziehungsweise 4 cm sind als erheblich reduziert zu bewerten.

Eine ausreichende Bewertung der statischen Bedeutung dieser Restwandstärken ist nur unter Berücksichtigung des jeweiligen Stammquerschnitts, der Lage des Defektes, der Ausdehnung der geschädigten Bereiche sowie der vorhandenen Belastungssituation möglich.

4.4. Pilzliche Schaderreger

Im Bereich des Stammfußes und der Wurzelanläufe wurden Rhizomorphen des Hallimaschs (*Armillaria* spp.) sowie Fruchtkörper des Brandkrustenpilzes (*Kretzschmaria deusta*) festgestellt (siehe Abbildung 22).

Beide Pilze sind als holzersetzende Schadorganismen von besonderer Bedeutung. Der Hallimasch kann insbesondere das Wurzelsystem und den unteren Stammbereich schädigen. Die Ausbreitung kann unter anderem über Rhizomorphen im Boden erfolgen. Ein Befall kann zu einer fortschreitenden Schädigung des Wurzelwerks und damit zu einer Beeinträchtigung der Standsicherheit führen.

Der Brandkrustenpilz tritt häufig im Bereich des Stammfußes und der Wurzelanläufe auf und kann dort eine weitreichende Holzerstörung verursachen. Aufgrund der Lage des Befalls und der im vorliegenden Fall zusätzlich festgestellten Fäule- und Höhlungsgebiete ist der Befund als sicherheitsrelevant einzustufen.

Die festgestellten Pilzmerkmale sind jedoch nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit den Ergebnissen der technischen Untersuchungen und den übrigen Schadensmerkmalen zu bewerten.

4.5. Rissbildung und weitere Schadensmerkmale

Im Holzkörper wurden sowohl Längs- als auch Querrisse festgestellt.

Rissbildungen können insbesondere bei bereits vorgeschädigten Stamm- und Stämmelbereichen zu einer zusätzlichen Reduzierung der Tragfähigkeit führen. Ihre statische Bedeutung hängt unter anderem von Lage, Ausdehnung, Tiefe und Orientierung der Risse sowie von der vorhandenen Holzstruktur ab.

Im vorliegenden Fall sind die Rissbildungen daher gemeinsam mit den festgestellten Fäulen, Höhlungen und verminderten Restwandstärken zu bewerten.

4.6. Ergebnisse der technischen Untersuchung

Schalltomografie im Bereich des Stammfußes

In einer Höhe von etwa 0,25 m über dem Boden wurde eine Schalltomografie durchgeführt (siehe Abbildung 1).

Die im Tomogramm dargestellten Bereiche mit deutlich reduzierten Schallgeschwindigkeiten weisen auf Bereiche mit veränderten Holzeigenschaften hin. In Verbindung mit den Ergebnissen der Bohrwiderstandsmessungen und den äußerlich festgestellten Fäule- und Hohlungsmerkmalen ist von einer erheblichen Beeinträchtigung der Holzstruktur auszugehen.

Die Befunde stehen in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Bohrwiderstandsmessungen im Bereich der Wurzelanläufe.

Bohrwiderstandsmessung in etwa 1,20 m Höhe

In einer Höhe von etwa 1,20 m wurden Bohrwiderstandsmessungen aus unterschiedlichen Richtungen durchgeführt.

- Nordseite, Abbildung 2: Restwandstärke ca. 8 cm
- Westseite, Abbildung 13: Restwandstärke ca. 14 cm
- Südseite, Abbildung 14: Restwandstärke ca. 10 cm

Die Ergebnisse zeigen auch in diesem Stammabschnitt deutlich reduzierte Restwandstärken.

Schalltomografie in etwa 2,00 m Höhe

In einer Höhe von etwa 2,00 m wurde eine weitere Schalltomografie durchgeführt (siehe Abbildung 15).

Zur ergänzenden punktuellen Untersuchung wurden in diesem Bereich Bohrwiderstandsmessungen durchgeführt:

- Abbildung 16, Sensor 24–23: Restwandstärke ca. 14 cm
- Abbildung 17, Sensor 5–6: Restwandstärke ca. 0-1 cm

Die entsprechenden Messergebnisse sind bei der abschließenden Bewertung des Stammquerschnitts zu berücksichtigen.

Besonders kritisch ist die im Bereich der Messstelle Sensor 5-6 in etwa 2,00 m Höhe festgestellte Restwandstärke von lediglich ca. 0-1 cm. Damit ist in diesem Bereich von einer nahezu vollständigen Zerstörung des untersuchten Holzquerschnittes entlang der untersuchten Messachse auszugehen.

Der Befund ist aufgrund seiner Lage im statisch relevanten Stammabschnitt von erheblicher Bedeutung für die Bruchsicherheit.

Untersuchung des westlichen Starkastes

Der westliche Starkast wurde ergänzend hinsichtlich der vorhandenen Restwandstärke untersucht (siehe Abbildung 18).

Die Messung ergab im untersuchten Bereich eine Restwandstärke von etwa 8 cm.

Die statische Bedeutung dieses Befundes ist insbesondere unter Berücksichtigung des Astquerschnitts, der Einbindung in den Stamm, der vorhandenen Riss- und Fäulebereiche sowie der Kronenlast zu bewerten.

5. Fachliche Bewertung

5.1. Bewertung der Bruchsicherheit

Die Untersuchungsergebnisse zeigen eine erhebliche Beeinträchtigung der Holzstruktur in mehreren untersuchten Stamm- und Wurzelbereichen.

Besonders relevant sind:

- großflächige geschädigte Bereiche im Stammfuß,
- deutlich reduzierte Restwandstärken,
- Restwandstärken von teilweise nur etwa 4 bis 5 cm im Bereich der Wurzelanläufe,
- eine offene Höhlung auf der Westseite,
- Hinweise auf eine innere Hohlraumbildung im Bereich des östlichen Stämmelings,
- ein ausgeprägter Borkenschaden auf der Nordseite,
- vorhandene Längs- und Querrisse,
- pilzliche Schaderreger im Bereich des Stammfußes und der Wurzelanläufe sowie
- eine vorgeschädigte und bereits mehrfach durch Kroneneinkürzungen reduzierte Krone.

Die festgestellten Defekte betreffen damit nicht lediglich einen lokal begrenzten Bereich, sondern mehrere für die Tragfähigkeit des Baumes relevante Baupartien.

Insbesondere die Kombination aus stark geschädigten Stammfußbereichen, reduzierten Restwandstärken und vorhandenen Riss- beziehungsweise Höhlungsbereichen ist hinsichtlich der Bruchsicherheit als kritisch einzustufen.

5.2. Bewertung der Standsicherheit

Für die Standsicherheit ist insbesondere der Zustand des Wurzelwerks, der Wurzelanläufe und des Stammfußes von Bedeutung.

Die Schalltomografie im unteren Stamm- und Wurzelanlaufbereich zeigt erhebliche geschädigte Bereiche. Die ergänzend durchgeführten Bohrwiderstandsmessungen bestätigen die teilweise deutlich reduzierten Restwandstärken. Besonders hervorzuheben sind die Messwerte von etwa 4 bis 5 cm an mehreren Wurzelanläufen.

Zusätzlich wurden Rhizomorphen des Hallimaschs und Fruchtkörper des Brandkrustenpilzes festgestellt. Beide Befunde sind aufgrund ihres möglichen Einflusses auf das Wurzel- und Stammfußholz bei der Beurteilung der Standsicherheit von besonderer Bedeutung.

In der Gesamtschau ergeben sich somit erhebliche Zweifel an einer ausreichenden Standsicherheit des Baumes.

5.3. Bewertung der Verkehrssicherheit

Die Verkehrssicherheit eines Baumes ist unter Berücksichtigung des Baumzustandes, der Versagenswahrscheinlichkeit sowie des möglichen Schadensausmaßes im Versagensfall zu beurteilen.

Der vorliegende Baum steht unmittelbar in einem innerörtlichen Verkehrsbereich. Bei einem Versagen des Baumes oder größerer Kronenteile können daher Personen, Fahrzeuge und sonstige Sachwerte betroffen sein.

Die Kombination aus erheblichen Stamm- und Wurzelfäulen, reduzierten Restwandstärken, offenen Höhlungen, Rissbildungen, pilzlichen Schaderregern und der bereits deutlich vorgeschädigten Baumstruktur ist deshalb als besonders kritisch zu bewerten.

Unter Berücksichtigung des vorhandenen Schadenspotenzials kann die Verkehrssicherheit des Baumes auf Grundlage der vorliegenden Befunde nicht als dauerhaft gewährleistet angesehen werden.

5.4. Einordnung der Voruntersuchungen und bisherigen Maßnahmen

Die bereits in den Jahren 2009, 2012 und 2018 durchgeführten Untersuchungen sowie die wiederholten Kroneneinkürzungen und eingebauten Kronensicherungen

zeigen, dass der Baum bereits über einen längeren Zeitraum sicherheitsrelevante Defizite aufweist.

Die bisherigen Maßnahmen konnten den Baum über einen längeren Zeitraum erhalten und das Risiko einzelner Versagensformen reduzieren. Sie können jedoch die fortschreitende Holzerstörung im Stamm-, Stammfuß- und Wurzelbereich nicht beseitigen.

Insbesondere bei einer fortschreitenden Fäule im statisch relevanten Bereich ist zu berücksichtigen, dass Kroneneinkürzungen und Kronensicherungen zwar die auf einzelne Baumpartien wirkenden Lasten reduzieren beziehungsweise das Versagen einzelner Kronenteile begrenzen können, die zugrunde liegende Holzerstörung jedoch nicht beseitigen.

6. Fachliche Schlussfolgerung

Die eingehende Untersuchung der Dorflinde BN 1 hat einen erheblich geschädigten Baumzustand ergeben.

Die festgestellten Schäden betreffen insbesondere den Wurzelbereich, die Wurzelanläufe, den Stammfuß sowie weitere Stamm- und Stämmlingsbereiche. Die Schalltomografien weisen auf großflächige Bereiche mit veränderten Holzeigenschaften hin. Die ergänzend durchgeführten Bohrwiderstandsmessungen bestätigen teilweise erheblich reduzierte Restwandstärken.

Besonders kritisch sind die im Bereich der Wurzelanläufe ermittelten Restwandstärken von teilweise nur etwa 4 bis 5 cm. Hinzu kommen die offene Höhlung auf der Westseite, Hinweise auf eine innere Schädigung des östlichen Stämmlings, ausgeprägte Borkenschäden, Längs- und Querrisse sowie der Nachweis von Hallimasch und Brandkrustenpilz.

In der Gesamtschau ist von einer erheblichen Beeinträchtigung der statisch relevanten Holzstruktur auszugehen.

Aufgrund des festgestellten Schadensumfangs und der Lage des Baumes in einem stark frequentierten innerörtlichen Verkehrsbereich ist die erforderliche Bruch- und Standsicherheit nicht mehr ausreichend gewährleistet. Eine dauerhafte Wiederherstellung der Verkehrssicherheit durch baumpflegerische Maßnahmen kann aufgrund der fortgeschrittenen Schädigung des statisch relevanten Holz- und Wurzelbereiches nicht in Aussicht gestellt werden. Aus fachlicher Sicht wird daher die zeitnahe Fällung des Baumes empfohlen.

7. Maßnahmenempfehlung

Bis zur Umsetzung der empfohlenen Fällung sind aufgrund des erhöhten Schadenspotenzials geeignete Sicherungsmaßnahmen einzuleiten.

Die weitere Vorgehensweise sollte kurzfristig mit dem Eigentümer beziehungsweise dem zuständigen Baulast- oder Unterhaltungsträger sowie – soweit erforderlich – mit der zuständigen Behörde abgestimmt werden.

8. Erklärung

Das Untersuchungsergebnis kann nicht auf andere Bäume übertragen werden, auch wenn es sich hierbei um dieselbe Baumart an einem ähnlichen Standort handelt, da der Zustand eines Baumes sehr vielen individuellen Faktoren unterliegt. Gutachten sind immer Momentaufnahmen, durch abiotische oder biotische Einflüsse kann sich jederzeit die Bruch- und Standsicherheit des Baumes unmittelbar verändern.

Der Unterzeichner versichert, dass alle Fotos und Abbildungen nicht manipuliert oder verfälscht wurden. Die Aufnahmen wurden mit einem iPhone 15 pro max aufgenommen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Zöllner'.

Jürgen Zöllner, Baumsachverständiger
Nersingen, 17.08.2026

